

Doolin. County Clare.

Ein kleines Dorf, drei Pubs – in die es alle nicht reinregnet. Zumindest ist mir kein nennenswerter Fall bekannt, wo es Pub-Besucher feucht von *oben* getroffen hätte. Es ist dann doch eher die *innere* Anwendung, die bei dem einen oder anderen zuschlägt. Wobei ich während der vielen Besuche in McGann's, McDermott's oder O'Connors eigentlich nie die ganz deftigen Auswüchse gesehen habe. Nicht wie in Galway, wo eines Abends die Pubvollste abwechselnd Beute antanzte, Pint-Gläser und andere Leckerchen leerte und unter Tische göbelte...

Da ist Doolin dann schon eher das gepflegte Wirkungstrinken. Mit Hang dazu, verklärt in eine ganz besondere Ecke des Pubs zu schauen und der Musik zu lauschen. „Reserved for musicians“ – hängt zum Beispiel bei McGann's in der Ecke, wo die Magie passiert. Wenn Kevin das Banjo jagt, Jamie singt...es heißt, er träume Popstar zu werden - Gitarre, Whistle, Bodhran, Löffel...

Musiker, mal in abwartender Duldungsstarre, weil sie das Lied nicht kennen, mal stumm mitspielend und sich mit Ohr nah an der Gitarre Akkord für Akkord rantastend und mal mittendrin. Und dann – in regelmäßigen Abständen – wirklich magische Momente. Ein Lied wird angestimmt. Ein Schmachtfetzen über die Letzten ihrer Art, den unbändigen Kampf der irischen Underdogs gegen die britischen Besatzer. Faulige Kartoffeln, die für maximale Ungerechtigkeit und Ausbeutung stehen.

Vor über 30 Jahren passiert es: ein einbeiniger, älterer Mann kommt auf Krücken in den Pub. Getuschel ist zu hören: „Ah, there's Ted!“ Die Menschen machen Platz, rücken mit den kleinen Hockern, die den Pubbesuch für Menschen mit „Rücken“ zu einem ganz speziellen Erlebnis machen. Wenn sie denn irgendwann wieder hochkommen und nicht für immer darauf sitzen bleiben müssen.

Sich auf Krücken den Weg zu bahnen, durch einen proppevollen Pub mit vielen dieser Hocker ist auch kein Spaß. Aber moses-gleich schafft Ted es auch an diesem Abend. Und bringt den gerade noch laut pulsierenden Pub mit den ersten Silben von „The Last of the Great Whales“,

„Joe Hill“ oder „The Call and the answer“ zum Verstummen. Was für eine Urgewalt! Das sitzt – sowohl bei denen, die textsicher sind, als auch bei Neulingen, die baff da sitzen und den Mund schon für den nächsten Schluck Guinness offen stehen haben. Im nächsten Moment wird's wild, geht mit St Brendan auf große Fahrt oder es wird der Plastic Jesus auf dem Armaturenbrett besungen... Himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt. Ernst der Lage und Flachwitz.

Ted veredelt die musikalische Durchschlagskraft an diesem magischen Abend mit Erklärungen zu den gerade gesungenen oder noch geplanten Liedern. Wie oft hat er diese Geschichten zu den Songs schon Backpackern aus aller Welt erzählt? Es fühlt sich so an, als wäre es das allererste Mal! Das bleibt hängen – der Virus ist eingepflanzt. Perfider und wirkungsvoller, als es Bill Gates jemals machen könnte...glaubt man einigen extrem eingeweihten Leuten...

Der Respekt ist auf sehr gesunde und natürliche Weise riesengroß. Zwanzig Jahre nach dem ersten Zusammentreffen sehen wir Ted in O'Connors Pub. Er singt Black Velvet Band und andere Klassiker. Und plötzlich – auf dem Weg durch den Pub – sieht er mich, kommt auf uns zu und fordert uns gestenreich auf, ein Lied zu spielen. Ich hatte ihm eine unserer CDs geschenkt. Mit dem Lied „Life is getting shorter“, wo ich ihm ein kleines Denkmal gesetzt habe.

Aber: es fühlt sich so unglaublich falsch an. Der Respekt ist einfach viel zu groß. Es ist keine Angst, kein Lampenfieber...ein Lied in einem vollbesetzten Pub zu spielen...immer gerne... Und auch die anderen großartigen anwesenden Musiker, allen voran der alte Ted, würden es feiern, wenn die Jungs aus Germany loslegen würden.

Aber: irgendwas hält mich davon ab. Ich für mich finde es irgendwie anmaßend und nicht richtig...ich schwanke hinterher noch oft zwischen „hätteste mal“ und „war völlig richtig so“... Ich überlege lange, was wir denn eigentlich gespielt hätten? Das Lied, in dem Ted erwähnt wird. Nee, zu langsam! Eins von uns? Ein schnelleres? Oder was, was alle kennen? Aber auch kein zu ausgenudeltes! Wenn man

über Dinge schon so lange nachdenkt, geht aller Zauber verloren...

Die Magie passiert nur im richtigen Setting, so scheint es. Es muss das Licht gedimmt sein. Der Regen muss auf die kleine Straße vor dem Pub und die unzähligen grünen Wiesen und Felder gefallen sein. Die Touris aus allen Ecken der Welt müssen zusammengekommen sein. Hört man Teds wahnsinnige Stimme auf einer Aufnahme, fehlt das alles offenbar. Es hat zwar auch eine unheimliche Schönheit, ist aber im Vergleich fast enttäuschend normal. Möglicherweise braucht auch der legendäre Sänger die richtige Umgebung, um sein volles Potenzial auszuschöpfen. Und kann das in einer Gesangskabine in einem Studio außerhalb Doolins nur, wie es Normalsterbliche auch können...

Und warum entfaltet dieses kleine verlassene Dorf mit seinen drei regensicheren Pubs sein Potenzial so unwiderbringlich? Gibt es nicht verkehrsgünstiger gelegene? Mit mehr Pubs? Schon die Anreise ist nicht in *dem* Sinne richtiger Short Cut. Erst nach Galway. Dann in den Bus und kreuz und quer über die Hügel, durch den Burren... Wo es schonmal vorkommen kann, dass der Busfahrer einen kurzen zusätzlichen Schlenker macht, den Bus abstellt und sein (wahrscheinlich neues) Auto kurz in die Garage fährt. Und im Bus unter den Wartenden viel Gegibbel zu hören ist – und garantiert immer eine deutsche Stimme, dass „das ja nu so nicht geht“ und „man ja schließlich jetzt ein paar Minuten Verspätung“ habe. Was auf den ersten Blick vielleicht stimmt, aber in der Regel in einer der nächsten Haarnadel-Kurven aufgeholt wird. Ob jetzt ein Reisebus entgegenkommt oder nicht. Und überhaupt: die Uhren gehen sowieso ganz anders, wenn der Bus angekommen ist. Wenn sie überhaupt gehen...

Gefühlt steht die Zeit eher still. Auch wenn sich bis heute viel getan hat. Es sind Hotels und Hostels, B&Bs und Pubs dazugekommen. Und trotzdem. Es ist so unglaublich klischeemäßig, so „Kindchen-Schema der irischen Art“. Selten habe ich mich irgendwo so wohl, so zuhause fern der Heimat, gefühlt wie hier.

Auf der Bank vor dem Bed & Breakfast. Sonne auf der Haut, Tee in der Tasse, unzählige Grüntöne vor Augen, ein Esel in der von einer Steinmauer umgebenen Feld-Parzelle nebenan. Oder auf den dunklen schieferartigen Steinen am Meer, wo die Wellen an die Klippen klatschen – unweit der berühmten Cliffs of Moher. Wohin es von Doolin aus, die Küste entlang, auf einem wunderbaren Trampelpfad geht.

Angekommen konnte man sich lange Zeit direkt an die Abbruchkante setzen und die Beine runterbaumeln lassen. Es gibt noch das alte Foto: die Haare lang, T-Shirt und Hose bunt, im Schneidersitz am Abgrund. Die Stelle gibt es seit ein paar Jahren nicht mehr. Ist in der Zwischenzeit runtergerauscht. Deswegen versucht man die Besucher der Klippen auch davon abzuhalten, all zu nah an den Rand der Klippen ranzurobben. Mit mehr oder weniger großem Erfolg.

Vielleicht trägt all das zu Doolins Erfolg bei. Die abgelegene Lage, irgendwie aber dann doch ein Hot Spot. Für Abstecher zu den Klippen, zu den noch abgelegeneren Aran Islands oder nach Lisdoonvarna, wo jedes Jahr Willie, der Matchmaker die Blaupause für Bauer sucht Frau der irischen Art abhält. Torfstecher und Milchbauern aus ganz Irland putzen sich heraus und hoffen auf die große Liebe – und/oder die kongeniale Malocherin für den Familienbetrieb... Das beste Pferd im Stall, vielleicht...

So etwas gibt es doch gar nicht mehr. Es ist aus der Zeit gefallen. Weil die Uhren hier ja – wie schon erwähnt – mindestens anders, vielleicht auch gar nicht gehen. Legendenbildung braucht Legenden. Ein Einbeiniger mit naturgewaltiger Stimme taugt ganz gut. Geschichten wie aus dem Lehrbuch für Räuberpistolen natürlich auch.

Wenn zwei aus Deutschland da sitzen, auf den schon beschriebenen kreuzbein-schreddernden Hockern. Am Tisch sind noch zwei Plätze frei. Und würde man zuhause nie um einen Grund verlegen sein, warum diese beiden Plätze auf keinen Fall von irgendwelchen unbekannten Menschen besetzt werden können („Nee, da kommen noch zwei...“ oder: „Guckt doch mal, da sitzen doch zwei! Seht ihr die gar nicht?“) – in McGann’s Pub ist es zum einen

viel zu laut und zum anderen Ehrensache, dass man jeden willkommen heißt! Cead mile failte – hunderttausendfach Willkommen!

Und so kommt ein anderes Pärchen an den Tisch, fragt, ob die beiden Hocker noch zu haben sind. Stellt sich nach kurzem erst als deutsches Pärchen, dann als Bewohner des Nachbardorfes im Süden Hagens in Nordrhein-Westfalen heraus. Der Cousin war bei mir in der Klasse – so die Abteilung. Die einen mit dem alten Golf unterwegs – vor kurzem noch den Champions League Sieg im Hinterzimmer eines Pubs in Clifden bejubelt. Die anderen mit Motorrad - eher in blau-weiß - mit großem Jubel über den UEFA Cup des Teams aus Herne-Ost. Die Älteren erinnern sich.

Solche Geschichten kannst du nicht ausdenken. Die passieren einfach. Vor allem an magischen Orten. Und die Magie passiert regelmäßig auch auf dem Nachhauseweg.

Voll von den Eindrücken der Musik – Jigs und Reels, die im Ohr klingeln und die Balladen und Rebel Songs, die vielleicht noch nachwirken. Voll von Guinness, Kilkenny und Hochprozentigem, was in dieser Kombination spätestens am nächsten Morgen nachwirkt. Der Fußmarsch vom Pub zum Bett führt über die kleine Straße, an zusammengewürfelten Steinmauern und darin eingebastelten Gattern vorbei.

Während tagsüber das Grün in seinen unendlichen Varianten dominiert, ist es in der Nacht der Himmel... Wolken, die entweder gerade vom Atlantik auf die Insel geweht werden oder sich gerade auf den Weg machen. Selten so raue, so beeindruckende Wolkenbilder gesehen. Und mich dabei so wohlgefühlt, auf dem Weg zu Fuß zurück in das kleine Nest im schönen County Clare.

Und beim Zurückdenken daran, beim Aufschreiben dieser kleinen Doolin-Lobhudelei schleicht sich ein Gedanke ein: wäre dieser unglaubliche fantastische Nachthimmel – woanders und mit weniger „craic agus ol“, also Musik und Getränken – sozusagen nüchtern betrachtet auch so unglaublich und fantastisch? Vielleicht ja, vielleicht nein!

Ich beschließe, dass ich das im Grunde gar nicht wissen will. Ich ja kein Wissenschaftler oder Mathelehrer bin. Und dass ich beim nächsten Mal in Doolin, County Clare wieder auf Nummer sicher gehe. Und vor dem Nachhauseweg auf jeden Fall auf ein paar Drinks in einen der drei Pubs gehe...wo es auf keinen Fall reinregnet...

Robin Hiermer. 19.11.2024.